

MITGLIEDER-INFO

Juni 2016

Nr. 4/2016

Die Verhandlungen der Kopier- und Speichertarife mit der ProLitteris waren schwierig und zäh. Folgendes Resultat wurde erzielt: Die Vergütung für die Papierkopie soll billiger und diejenige für das Speichern teurer werden; insgesamt ergibt sich eine Erhöhung von 3.33% - Grossnutzer könnten allerdings mehr bezahlen müssen. DUN-Mitglieder können diesem Ergebnis bis am 10. Juni zustimmen.

Sechs Untertarife zum Papierkopiertarif und fünf Untertarife zum Speichertarif gehören zu den Gemeinsamen Tarifen 8 (GT 8) und 9 (GT 9). Alle zusammen kosteten die Wirtschaft, Bildungsinstitute und die öffentliche Verwaltung im letzten Jahr rund 17 Millionen Franken. Diese Tarife laufen Ende 2016 aus. Die ProLitteris verhandelte darum mit dem DUN, swissmem, der öffentlichen Verwaltung, der EDK, dem BIS, der Bankiervereinigung, dem Gewerbeverband und anderen zusammen über neue Tarife.

Unlogisches System des Zuschlags

Heute gibt es zwei Kategorien Nutzer in den Tarifen. Die „kleineren“ Nutzer bezahlen eine Pauschale (in der Regel gemäss der Mitarbeiterzahl) und die grösseren eine Vergütung, die sich nach ihrem individuellen Papierverbrauch (so genannte Gesamtkopiermenge) berechnet. Der Preis für den Speichertarif besteht in einem Zuschlag von 50% auf der Papiervergütung. Wer weniger

Papier verbraucht, bezahlt folglich auch weniger für das elektronische Speichern – was an sich völlig unlogisch und lediglich historisch gewachsen ist.

Unbestritten ist heute, dass jeder, der über ein Kopiergerät, über einen Drucker oder ein Multifunktionsgerät verfügt, die GT-8-Vergütung schuldet, auch wenn er nie urheberrechtlich geschützte Werke – wie einen Zeitungsartikel, einen Aufsatz oder eine Fotografie – kopiert. Das Gleiche gilt beim Vorhandensein eines betriebsinternen Netzwerks. Hingegen ist in der Höhe der Vergütung berücksichtigt, dass in der Regel nur 1 bis 2% aller Vorlagen tatsächlich urheberrechtlich geschützt sind.

Das papierlose Büro ist (noch) nicht (überall) Realität

Die ProLitteris hat verschiedene Studien vorgelegt, die teilweise gegen die Nutzerinteressen sprechen: So zeigen sie, dass beispielsweise die Branche der Anwälte mehr Papier brauche als bisher angenommen. Ausserdem wurde in einer Studie erhoben, wie hoch der geschützte Anteil sämtlicher Kopien innerhalb der öffentlichen Verwaltung ist. Die Studien wurden aus mehreren Gründen vom DUN bestritten.

Wieviel der Papierverbrauch tatsächlich abgenommen hat, ist nicht klar und ob und wie stark die Speicherungen – gerade von geschützten Werken – zugenommen hat, konnte ebenfalls nicht eindeutig belegt werden. Klar ist, dass der Papierverbrauch insgesamt stark abgenommen hat. Nicht klar ist aber, in welchen Branchen dies geschah



– und in welchen nicht. Von niemanden bestritten wird, dass künftig der Papierverbrauch abnehmen wird.

Tarife sollen teurer werden

Folgendes Ergebnis wurde für die öffentliche Verwaltung, Bibliotheken, Industrie und den Dienstleistungsbereich erzielt:

- Pauschalzahler sollen künftig 15% weniger für die Papierkopie und darauf den Zuschlag von 70% für das Speichern bezahlen. Insgesamt ergibt dies eine Erhöhung von 3.33%.
- Wer als „Grossnutzer“ nach der Gesamtkopiermenge bezahlt, macht dies auch weiterhin gemäss dem Papierverbrauch. Für die Speicherung soll neu ein Zuschlag von 75% darauf geschuldet sein (statt wie heute 50%). Allerdings wird eine Deckelung eingeführt. Niemand wird mehr als eine 10% höhere Vergütung schulden (im Vergleich zum Jahr 2015 und nur bei unveränderten Verhältnissen).
- Die Regelung für den Medienspiegel bleibt sich gleich, aber der geschützte Anteil wird von heute 70% auf neu 80% erhöht. Dies ergibt eine Verteuerung des Seitenpreises von CHF 0.0245 auf CHF 0.028.
- Der Tarif für die Nutzungen im Bildungssystem (sämtliche Schulen, inkl. Tertiärstufen sowie Fort- und Weiterbildung) soll ohne Erhöhung pro Schüler, Student... weitergeführt werden. Allerdings ergibt sich aufgrund der prognostizierten Entwicklung der Schülerzahlen eine Steigerung der Einnahmen bei der ProLitteris.

Beurteilung des Ergebnisses

Die Tarife sind kompliziert, in ihrer Struktur und Systematik veraltet, basieren auf dem unlogischen Zuschlags-System und gelten für sämtliche DUN-Nutzer (so genannte Massentarife). Sie sind jedoch gerade im Vergleich mit dem Ausland eher moderat und im Allgemeinen nicht unverhältnismässig teuer. Wir sind der Meinung, dass in den Verhandlungen das bestmögliche Resultat erzielt wurde, das mit der ProLitteris in einem Vergleich erreicht werden konnte. Dennoch sehen die neuen Tarifentwürfe eine Erhöhung vor – und das trotz Sparzwang, Frankenstärke und Negativteuerung! Es gilt daher gut zu überlegen, ob ihnen zugestimmt werden soll.

Rückmeldungen zu den Tarifentwürfen bis am 10.6.2016 an die Geschäftsstelle

Bis zum 10.6.2016 muss der DUN der ProLitteris seine Zustimmung mitteilen. Wir bitten daher die DUN-Mitglieder, uns baldmöglichst mitzuteilen, ob dem Ergebnis zugestimmt werden soll. Wenn keine Zustimmung erfolgt, so wird in einem strittigen Verfahren die eidgenössische Schiedskommission über die Tarife entscheiden. Die Gemeinsamen Tarife 8 und 9 wurden bisher noch nie von der Schiedskommission im strittigen Verfahren überprüft. Eine Voraussage ihres Entscheides ist daher schwierig. Für Fragen, Auskünfte oder weitere Unterlagen können Sie sich jederzeit direkt an die Geschäftsstelle wenden.

★★★